

# Der Bundespalast in Gefahr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-426902>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bundespalast in Gefahr.

Das Bundeshaus in Musopol — Mi — Ma — Musopol  
Schmüdt Dynamit und Petriol — pi — pa — petriol.  
Die taufr Anarchisten  
Ein Attentätlein rüften;  
Sie schleichen her im Zoren  
Von Ost, Süd, West und Noren. *Jerum Maria!*

Die Luft ist schwefelschwängerlich — schwi — schwa — schwängerlich,  
Dem Bundesrath ist's bängerlich — bi — ba — bängerlich.  
Ans Angst, es könnt' was a'schehen.  
Geht leis man auf den Zehen;  
Man untersucht in G'wölben,  
Ob sie noch sei'n die'sölben. *Jerum Maria!*

Da Alles beb't und zittert sehr — zi — za — zittert sehr,  
So ruft man einen Schloffer her — schli — schla — Schloffer her.  
Als zweiter Archimedes  
Befühlt er All' und Jedes,  
Thut vor den Dynamitern  
Das Bundeshaus unmittlern. *Jerum Maria!*

Hiemit ist vor Explosion — pli — pla — pllosion  
Der letzte Schreiberperison — pi — pa — perison  
Geschüht sammt allen sieben  
Vor Dynamit und Dieben.  
Es darf der Landesvater  
Getroft hinein zum Gatter. *Jerum Maria!*

Nun können sie in Sicherheit — si — sa — Sicherheit,  
Ob's hagelt oder Raßen schneit — ti — ta — Raßen schneit  
Gesetze fabriziren,  
Niemand thut sie geniren  
Und keine Bomben plazen,  
Sie dürfen ruhig — reden. — *Jerum Maria!*

Neues aus dem „Herz der Welt“.

Heute Nacht sind die Häuser mehrerer Familien gestürmt und geplündert worden, weil sie sich Lallemand nennen. Die Polizei betheiligte sich daran. Man wird im Ministerium beantragen, eine Dotation für die Plünderer auszurichten. — Ein Mann, Namens Deutsch, kam gestern halb todt geschlagen zum Maire. Er wurde sofort in Eisen gelegt. Die Studenten, welche ihn angriffen, sind zu Professoren der Revanche ernannt worden. Es ist eine Extra-Senatsitzung einberufen, um zu beschließen, daß die Führung dieses Namens in Frankreich nicht mehr zulässig sei.

Die Pariser Morgenblätter erscheinen mit roja Rand. Jubelnd fällt man sich auf den Straßen um den Hals und küßt sich schluchzend vor Nührung. La patrie est sauvée! hört man in seliger Trunkenheit Jedermann stammeln. Eine Schneiderin hat nämlich für die Frühjahrsaison eine neue Robe erfunden, welche oben eine sehr glückliche Kombination der Tricolore vorstellt. Die Dame selbst bildet gewissermaßen die Fahnenstange; das faltig anliegende Gewand ist die Fahne. Der untere Gewandtheil ist eine sehr glückliche Zusammenstellung von weiß und schwarzen Stoffen, welche um die Beine der Damen zu schlottern scheinen. Man empfängt — natürlich wenn man Pariser ist — sofort den Eindruck, daß die preukischen Lumpen von der Tricolore in den Schmutz getreten werden. Die Schneiderin ist von Deroulède bereits besungen worden; weitere Ehren stehen in Aussicht.

Brüder reicht die Hand zum Bunde!

Roggenzoll steigt um drei Mark,  
Et, das ist ein Bißchen stark!  
Statt des Namens Hohenzoller,  
Dächt ich einfach: nunmehr soll er  
Wilhelm, Hohenzöllner heißen;  
Bismarck soll das Mäusle heißen!

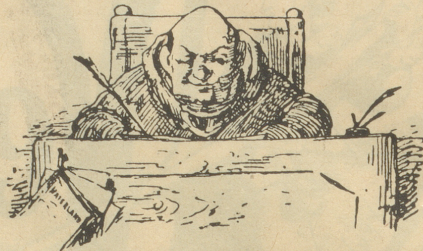
Englische Kriegsführung.

Ruedi: Wie heißt nun dä englisch General, wo der Gordon hätt' sölle entseze in Ahartum?

Gans: I glaube Wohlflasy oder Wohlflyla!

Ruedi: Richtig! Er het ne in Ahartum wohl la sy und sich derby ufem Marsch wohl sy la!

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruter!

Ich ferwertige sollgentes Baschenmahndaht:  
Du sinnlicher, flaischlicher und spägguatifer Servus deines tarnevaligen und karnivoren Wanstes! Leg Vessel und Gabel weg! Kannst es? Am lezden Frènes-avec-semaine (Eichenmittwoch) hast gesehen und gehört den Beschaid, als dir der Kaplohn Eschen auf den Grindelwald gestreit: Veendige die Bahnachtschbeß, memento, quia pulvis es. Sei nicht meer P'resser und Seuser und werde wie Johannes Theertäuser! Vous, par exemple, Jurrassiers, vous ne devez plus être carnassiers. Mangez Milch avec Cardosfeln, than gipts taine Schgroffeln. Faschet in Sad und Asche ohne Sackflasche.

Et vous, catholiques Schneefois et mes «viseaux» Fribourges! Faites maigre pendant le carême, thann seid ihr Gott angenehm, fromm und ebel et le bon Dieu bénira vos Voix-billets (Stimmzettel).

E voi, Ticinesi, ehet polenta und formuggio, sonst seid ihr fuggio und sambt eurn trecento avvocati sarete nel inferno chebrati. Pollis, panis, piscis, cinis, sonst ist ther Teuffel euer finis.

Ihr Sanggallörler son Schüblinggnaben, ehet käsepech und Bröschewahden. Kocht das Steuergesetz in Essig und Del, dann ferschluggs vielleicht der Löhl. Und Ihr, meine liäpen catholici basilienses, nicht wahr, die Rattifahnen, jekt händses?! Nehmt Inquisitionsmähl zu eurnm „Gericht“, macht einen „Auflauf“, haut „Waker Nägeli“ in die Pfanne und singet So fianne! und schnabuliert die ganze Paichtete, die Große, mit einer Grischoneli Joneli-Bohneli Sauch!

Und ihr liäpen jungen Chattolischen (poli)-Dächner in Turicum! Niefet auf alle Weise die Poleipen, sie sind keine Faischdenischeße. Nent zur busenfertigen Nahrung liäper Montay einen chriistatterlichen Haarung. Eich Konzertationen überhaupt empfehle ich tête-de-moine, dieser Kas ist räb, kreps- und Mählsuppe, und Schotofade, gipt heilsame Obstruktion; wozu das gut, wüßt ihr schon. Ich nehme gärn kneppli und tringte dabei ein guth Treppli, womit ich ferpleibe dein in domino fachtender

Stanislaus.

Gordon.

Seht doch die dumme Zankerei,  
Ob todt der Held, ob lebend sei!  
Klar ist nur eines ganz und gar:  
England ist seines Ruhmes bar.

Eine Schulsinspektion.

Zuspeltor: Wie mængs Jahr beit der afangs Schul g'ha?

Lehrer: He im nächste Frühling si's de füßgi!

Zuspeltor: Das ist g'nug!

Lehrer: Es dünkt mi au für ne Pension!

Zuspeltor: Was Pension? Für d' Demission! Wenn der weit so gut sy und se ygäh, denn es sy viel früschiildeti Lehrer, die uf Stelle warte und ba darf me ne nit länger den Platz versperre.

Lehrer: Ja, aber —

Zuspeltor: Nit „Aber“. Dir nehmit einfach d' Demission, sunst wird me ba uf me andere Weg mit euch fertig.

Nothgedrungene Erklärung.

Es will mir scheinen, Kollege Wittiod habe sich über die staats-anwaltlich baslerische Kritik seines Feuilltons zu sehr getränkt gefühlt. Was sollten denn Staatsanwälte sonst thun, als „miserabel“ kritisiren? Meine Schriften sind auch als „miserabel“ tazirt worden. Und sie bewegt sich doch!  
Elysium im Narrenmonat:

G. Gattlä, Literat.